

**MARCEL PROUST AN HORACE FINALY**

[Dienstag, 3. Mai 1921]

Mein lieber Horace,

(Erlaube jemandem, den Dein Kummer zum Weinen bringt, Dich wieder mit dem Vornamen anzusprechen, mit dem er Dich früher angesprochen hat), ich bin erschüttert über das, was ich soeben erfahren habe, ich bin nicht so egoistisch, nicht zuerst an Dich zu denken, an Deine Verzweiflung, an die bezaubernde Frau, die ich vor einem Monat gesehen habe – so wunderschön – und an ihren Sohn, der jetzt zu einer Waise geworden ist. Insbesondere darüber weine ich und dass die liebe Frau Finaly nicht mehr die Süße des Lebens erlebt (zumindest müsste das für sie eine sein, für mich ist es ein Fluch). Ich weine aber auch aus persönlichem Bedauern, jetzt, wo ich sie kannte, wenn ich daran denke, sie nie mehr wiederzusehen. Wollte ich mir den größten Kummer ersparen, könnte ich bedauern, sie jemals gesehen zu haben, um keine so tiefe Traurigkeit zu erfahren. Aber ich ziehe es vor, sie gesehen, mit ihr gesprochen zu haben, weil ich mich so Deinem Herzen, Deinem Schmerz, näher fühle. Und ich werde Dir weniger fremd sein, weil Du denken wirst, dass ich sie gesehen habe und Dich so besser verstehe. Ich erinnere mich nicht genau an den Namen Deines Stiefsohns. Aus diesem Grund schreibe ich ihm nicht, aber sag ihm bitte, dass ich weiß, was es bedeutet, seine Mutter verloren zu haben (ich habe meine unter schrecklichen Umständen verloren) und dass ich ihn aus tiefstem Herz bedauere. Wenn Du glaubst, ein Brief von mir könnte ihm etwas Trost spenden, was ich nicht glaube, da er mich nicht kennt und an Tagen wie diesen es für Euch nichts mehr gibt, dann würde ich Dich nach seinem Namen fragen lassen. Ich komme nicht zu Dir, da Du mich im Übrigen wahrscheinlich nicht empfangen würdest, denn ich könnte keinen Schritt aus meinem Bett machen ohne zu stürzen, aber wenn ich in der Lage wäre, würde ich Dich fragen lassen, ob Du willst, dass ich Dich besuche, oder nicht; ich stelle mir vor, dass Dein Schmerz solcher Art ist, dass er nach vollkommener Einsamkeit verlangt, doch ich würde Dich nicht sehr stören, nicht mit Dir sprechen, sondern würde mich damit begnügen, neben Dir zu weinen. Mein lieber Horace, ich bin entsetzt, wenn ich mir das große Leid vorstelle, das Dich getroffen hat. Wie viele Kondolenzbriefe müsste ich Dir schreiben! Lieber Horace, Du hast mich letztens wegen eines ersten Buketts gescholten (als Frau Finaly wahrscheinlich noch nicht krank war). Du wirst mir gestatten, Dir morgen das letzte Bukett zu schicken. Die, für die es bestimmt ist, wird es nicht mehr sehen können. Es wird keine hübsche Wohnung schmücken. Du wirst es für mich auf ein Grab legen. Ganz für Dich, ohne dass sich meine Gedanken einen Moment von Dir und ihr lösen könnten.

MARCEL PROUST